



*Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland*

**Kommunikation, Presse, Öffentlichkeit**

**Rede**  
**der Präsidentin der Kultusministerkonferenz,**  
**Ministerin Annegret Kramp-Karrenbauer**  
**zum „Wettbewerb exzellente Lehre“**  
**Auftaktveranstaltung am 11.11.2008**  
**in der Universität des Saarlandes**

---

**Sekretariat der Kultusministerkonferenz**  
Lennestraße 6 53113 Bonn  
Pressereferat:  
Tel: 0228/501-611 Fax: 0228/501-608  
presse@kmk.org oder a.schmitz@kmk.org

**Berliner Büro** im Wissenschaftsforum am Gendarmenmarkt  
Markgrafenstraße 37 10117 Berlin  
Pressereferat:  
Tel: 030/25418-401 Fax: 030/25418-452  
schill@berlin.kmk.org

**Internet:** [www.kmk.org](http://www.kmk.org)

Anrede,

ich freue mich, Sie heute zur Auftaktveranstaltung des Wettbewerbs „*Exzellente Lehre*“ begrüßen zu können, einer gemeinsamen Initiative der Kultusministerkonferenz und des Stifterverbandes. Mit dieser bisher einmaligen Aktion soll ein bundesweites Zeichen für die Bedeutung der Lehre gesetzt werden um einen Beitrag zu leisten, die Lehre auf einen ebenbürtigen Sockel neben die Forschung zu setzen.

### **Hochschulbild: Forschung versus Lehre?**

Obwohl Forschung und Lehre gleichrangige Kernaufgaben der Hochschulen sind, steht bisher die Forschung eindeutig im Vordergrund – und dies vor allem auch in der Fremdwahrnehmung der Hochschulen und ihres Personals. Der Ruf einer Hochschule und die Reputation eines Hochschullehrers werden immer noch maßgeblich geprägt durch die Forschungsleistungen, Veröffentlichungen und Drittmittelacquire. Diese bestimmen traditionell auch den Wettbewerb der Hochschulen untereinander - national wie international.

Die Ausbildungsleistung einer Hochschule und die didaktischen Fähigkeiten eines Hochschullehrers haben demgegenüber deutlich weniger Einfluss auf die Reputation. Dass hier erheblicher Nachholbedarf besteht, hat nicht zuletzt der Bologna-Prozess deutlich gemacht, der Studium und Lehre und damit die Studierenden wieder in den Mittelpunkt gerückt hat. Die Reform des Hochschulsystems im Zuge des Bologna-Prozesses bedeutet nicht nur eine strukturelle Änderung mit einer Stufung des Graduierungssystems, mit der Einführung von Leistungspunkten und einer Modularisierung des Studienangebots. Sie bedeutet vor allem auch eine Neuausrichtung der Ausbildung im Sinne einer Ergebnisorientierung. Dieser Wechsel der Perspektive von der Darstellung der Inhalte auf die zu erwerbenden Kompetenzen und Qualifikationen rückt die Lehre und die Lehrmethoden in den Fokus.

## **Neuorientierung oder auch „Outcomeorientierung“ in der Lehre**

Nun gibt es an den Hochschulen zweifellos – und aller Polemik zum Trotz – zahlreiche hervorragende Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen, die ihren Lehrauftrag sehr ernst nehmen und sich mit Begeisterung und großem Engagement ihren Studierenden widmen. Dieses Verständnis des Einzelnen und seine Bereitschaft, sich einzubringen, ist Bedingung guter Lehre. Darüber hinaus ist ein institutionelles Verständnis und Qualitätsmanagement der Lehre vonnöten, was bisher allenfalls ansatzweise vorhanden ist. Eine solche neue institutionelle Lehr- und Lernkultur brauchen wir – auch und gerade vor dem Hintergrund steigender Studierendenzahlen, anwachsenden Fachkräftemangels und den Herausforderungen der demographischen Entwicklung.

## **Maßnahmen zur Neuorientierung in der Lehre**

Dies zu erreichen, ist zunächst und vor allem Aufgabe und Verantwortung im ureigensten Interesse der Hochschulen selbst. Aber die Länder unterstützen und fördern die Anstrengungen der Hochschulen durch zahlreiche Maßnahmen und Initiativen:

- Dies sind gesetzgeberische Maßnahmen zu ausführlicher Lehrevaluation, und eine berufs- und machbarkeitsorientierte Akkreditierung von Studiengängen
- Dies sind Zielvereinbarungen mit den Hochschulen, die konkrete Entwicklungsziele im Hinblick auf die Verbesserung der Lehrqualität formulieren.
- Es sind ebenso Maßnahmen im Bereich des Lehrpersonals, die Förderung hochschuldidaktischer Kompetenzen sowie spezielle Programme mit zum Teil erheblichem Mitteleinsatz.

- In den meisten Ländern wurden darüber hinaus auch landesweite Wettbewerbe zur Prämierung von Beispielen besonders guter Lehre oder innovativer Konzepte ausgeschrieben.

### **Bundesweiter Anreiz: Wettbewerb „Exzellente Lehre“**

Zusätzlich zu diesen landesinternen Aktivitäten soll mit dem Wettbewerb „*Exzellente Lehre*“ von Kultusministerkonferenz und Stifterverband nun auch länderübergreifend ein deutliches Signal gesetzt werden, um eine Veränderung des Wertesystems zugunsten der Lehre zu fördern und eine nachhaltige Entwicklung in Gang zu setzen.

Gegenstand des Wettbewerbs sind strategische Zukunftskonzepte einer Hochschule, die in besonderer Weise für die Weiterentwicklung von Lehrqualität stehen und in diesem Sinne beispielgebend wirken sollen. Hierzu gehört es auch, dass die Hochschulen, deren Konzepte ausgezeichnet werden, einen Qualitätszirkel bilden, der fachübergreifend Standards für gute Lehre entwickelt, die Grundlage für weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Hochschullandschaft im Gesamten werden sollen. Von diesen Qualitätszirkeln werden wertvolle Impulse für eine breite Diskussion in der Frage der Bewertung der Ausbildungsleistungen einer Hochschule ausgehen, die dazu beitragen, den Rückstand aufzuholen, den es bisher gegenüber den fest etablierten Kriterien für die Bewertung der Forschungsleistungen gibt.

Auswahlkriterien des Wettbewerbs sind u. a. die bisherige Qualität und Qualitätsentwicklung der Lehre in den verschiedenen Disziplinen, eine systematische Personalentwicklung sowie ein Qualitätsmanagement für Studium und Lehre unter Einbezug der Studierenden. Kultusministerkonferenz und Stifterverband haben hier ganz bewusst auf weitere detaillierte Vorgaben

verzichtet, um die Ausgestaltung im Einzelnen den Auswahlkommissionen zu überlassen.

Der Wettbewerb ist mit 10 Millionen Euro dotiert, wobei je ausgezeichnete Hochschule bis zu einer Million Euro zur Verfügung gestellt werden können. Dies eröffnet zum einen die Möglichkeit, den ausgewählten Hochschulen über einen Zeitraum von drei Jahren die finanzielle Sicherheit zu geben, ihr Konzept auszuarbeiten und zu etablieren und zum anderen bietet es die Möglichkeit, möglichst viele Hochschulen partizipieren zu lassen.

Die Mittel werden von dem Stifterverband und dem Sitzland der ausgezeichneten Hochschule zu gleichen Teilen getragen. Deshalb möchte ich an dieser Stelle dem Stifterverband, der sich nicht nur mit 5 Millionen Euro an der Finanzierung des Wettbewerbs beteiligt, sondern auch die Administration des Programms übernommen hat, ganz herzlich danken. Der Einsatz des Stifterverbandes für diese Initiative ist ein überzeugender Beweis einer gelingenden Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft im Hochschulbereich.

Über die Prämierung der vorgelegten Konzepte entscheiden die Auswahlkommissionen, die für Universitäten und gleichgestellte Hochschulen einerseits und Fachhochschulen andererseits getrennt eingesetzt wurden, um den Besonderheiten der unterschiedlichen Hochschultypen Rechnung zu tragen. Ich freue mich ganz besonders, dass es gelungen ist, für diese Auswahlkommissionen ausgewiesene Experten – auch aus dem internationalen Raum – gewinnen zu können. Auch Ihnen, die sich bereit erklärt haben, Ihr Engagement und Ihre Expertise in diese Initiative einzubringen und die damit Wegbereiter in einer für die Hochschulen außerordentlich wichtigen Entwicklung sein werden, gebührt mein Dank.

Lassen Sie mich zum Abschluss noch einmal deutlich machen, dass es mit diesem Wettbewerb weder darum gehen soll, einzelne Hochschulen zu Gewinnern zu küren und andere als Verlierer abzustempeln, noch in Konkurrenz mit Entwicklungen in den Ländern zu treten. Ziel ist es vielmehr, einen zusätzlichen

Anreiz zu bieten, sich intensiv mit der Ausbildungsleistung der Hochschule, ihrer Qualitätsentwicklung und ihrem Stellenwert im Hochschulsystem auseinander zu setzen und einen Schub zur Förderung des institutionellen Qualitätsbewusstseins in der Lehre auf breiter Front zu geben. Es muss selbstverständlich werden, dass nicht nur die Forschung sondern auch die Lehre ein zentrales Element der Profilbildung einer Hochschule sein kann. In diesem Sinne werden – so denke ich – alle Hochschulen Gewinner dieses Wettbewerbs werden.

Ein wesentliches Anliegen des Wettbewerbs dürfte im Übrigen auch bereits erreicht sein, denn ein Blick auf die Beiträge dieser Veranstaltung macht deutlich: die Diskussion zur Lehre an den Hochschulen ist eröffnet!